

THEOLOGISCHE REVUE

120. Jahrgang

– Februar 2024 –

Dokumente wachsender Übereinstimmung. Sämtliche Berichte und Konsenstexte interkonfessioneller Gespräche auf Weltebene. Band 5: 2011–2019, hg. v. Johannes OELDEMANN / Friederike NÜSSEL / Uwe SWARAT / Athanasios VLETSIS. – Paderborn: Bonifatius / Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2021. 1427 S., geb. € 98,00 ISBN: 978-3-89710-903-2

Seit Beginn des 20. Jh.s, aber verstärkt in den letzten Jahrzehnten führen Kirchen miteinander bi- oder multilaterale Dialoge und verabschieden dabei gemeinsam erstellte Dokumente, die einen erreichten theol. Konsens formulieren, manchmal auch einen verbleibenden Dissens festhalten oder in Erklärungen die Konsequenzen ziehen, indem sie etwa Altar- oder Kirchengemeinschaft erklären. Die verdienstvolle Reihe *Dokumente wachsender Übereinstimmung*, die seit 1983 von einem ökumenischen Hg.:innenkreis ediert wird und deren fünfter Bd. jetzt vorliegt, versammelt diese Dokumente in deutscher Sprache. Es handelt sich dabei um die Texte „auf Weltebene“, also um die Ergebnisse offizieller Dialoge zwischen Kirchen und Konfessionen, nicht um lokale oder regionale Begegnungen zwischen Mitgliedern und Teilkirchen einzelner Kirchenfamilien. Nur einige wenige der Texte sind auch in deutscher Sprache entstanden. Bei den anderen wurde entweder auf vorliegende Übersetzungen zurückgegriffen, oder sie wurden eigens für diese Publikation übersetzt.

Der Bd. erschließt die Texte durch ein Sachregister. Die meisten Dokumente sind nicht die ersten Ergebnisse eines bestimmten Dialogs, sondern setzen bereits laufende Gespräche fort. In den früheren Bd. der Reihe finden sich dazu kurze historische Einordnungen. Jetzt erklären sich die Texte häufig selbst, indem sie am Anfang einen kurzen Rückblick auf ihre eigene Entstehungsgeschichte geben. Zuweilen haben die Hg.:innen einen knappen, erklärenden Hinweis eingefügt.

Der Charakter ökumenischer Dialoge hat sich in den vierzig Jahren seit Erscheinen des ersten Bd.s erheblich verändert. Es gibt viel mehr zwischenkirchliche Gespräche als früher. Viele neue Dialoge wurden im Laufe der Jahre aufgenommen und werden fortgesetzt. Das hatte auch Folgen für die Gliederung der Dokumentationsbd. Die (röm.-)kath. Kirche, die die meisten bilateralen Dialoge führt, hatte in früheren Bd. eine eigene Abteilung. Seit Bd. vier sind diese Dialoge in die Sektion aller bilateralen theol. Dialoge integriert. Auch im vorliegenden Bd. ist diese Abteilung die umfangreichste. Es folgt ein Abschnitt mit gemeinsamen Erklärungen von Kirchenleitungen, die zum größten Teil bei Begegnungen von Kirchenführern entstanden sind. Der darauffolgende Abschnitt dokumentiert multilaterale Dialoge (zumeist unter Beteiligung des *Ökumenischen Rates der Kirchen*), während in einem letzten Abschnitt Erklärungen von Kirchengemeinschaft publiziert werden.

Die Dokumente sind erheblich umfangreicher geworden. Waren sie am Anfang oft nur wenige S. lang, finden sich allein im vorliegenden Bd. drei Texte von mehr als 80 S. Länge. Die Texte sind auch inhaltlich komplizierter geworden. Zum einen haben sich Positionen von Kirchen verändert

(etwa durch die Entscheidung, Frauen zu ordinieren), was Folgen für den Dialog mit anderen Kirchen hat. Zum anderen haben die Dokumente von Dialogen zwischen zwei Kirchen nicht selten Auswirkungen auf andere Dialoge, die diese Kirchen mit dritten führen, zumal es sich bei den Mitgliedern der Dialogkommissionen oft um dieselben Personen handelt. Solche Zusammenhänge sind noch zu wenig erforscht. Die vorliegende Publikationsreihe bietet ausführliches Material für entsprechende Untersuchungen.

Doch haben sich nicht nur die ökumenischen Gegebenheiten, sondern auch die technischen und editorischen Möglichkeiten verändert. Waren die ersten Bd. noch reine Druckerzeugnisse, lag dem vierten Bd. eine CD-ROM bei. Jetzt sind die Texte über den Verlag auch online verfügbar. Die Hg.:innen sprechen im Vorwort von einem sechsten Bd.; doch ist zu vermuten, dass Dokumentationsprojekte solchen Ausmaßes in absehbarer Zeit wohl nur noch auf elektronischem Weg publiziert werden können.

Die zwischenkirchlichen Konsensdokumente, die in den bisherigen fünf Bd. veröffentlicht wurden, umfassen etwa 5.000 S. Allein in Bd. fünf werden 24 verschiedene Dialogreihen dokumentiert. Daneben wirkt es etwas ernüchternd, wenn die seit Bd. drei der Reihe ebenfalls dokumentierten Vereinbarungen zu Kirchengemeinschaft gerade zehn Dokumente im Gesamtumfang von 120 S. zählen. Das verweist auf ein grundsätzliches Problem der ökumenischen Dialoge: Es ist offensichtlich, dass theol. Gespräche über doktrinäere Unterschiede nicht genügen, um die Kirchen zur vollen Gemeinschaft zu bringen. Sie sind zwar unerlässlich, um zu klären, welche Annäherungen es in Glaubensfragen gibt. Doch bleibt die Frage ungeklärt, welcher Grad von Übereinstimmung notwendig ist, damit es zur Erklärung von Kommuniongemeinschaft kommen kann. Die in dieser Reihe dokumentierten Erklärungen von Kirchengemeinschaft gehen alle von verbleibenden Unterschieden aus, die manchmal auch zentrale Fragen etwa des Amtsverständnisses betreffen, aber einer gegenseitigen Anerkennung als Kirche Jesu Christi nicht im Wege stehen. Um die Voraussetzungen und Bedingungen für eine solche Anerkennung zu klären, ist noch erhebliche theologische Arbeit zu leisten. Der vorliegende Bd., seine Vorgänger und etwaige Fortsetzungsbände ermöglichen es in vorbildlicher Edition, sich informiert mit solchen Fragen zu befassen.

Über den Autor:

Thomas Bremer, Dr., em. Professor für Ostkirchenkunde, Ökumenik und Friedensforschung am Ökumenischen Institut an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster (th.bremer@uni-muenster.de)